Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 212. Dienstag den 10. September 1833.

Inland.

Berlin, vom 7. Sept. Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Schwedt abgereist.

Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Cambridge ist nach Hannover abgereist.

Abgereist: Der Königl. Großbritannische General-Konsul Henry Canning, nach Hamburg.

Berlin, vom 8. September. Se. Majestät der König haben dem Legations-Sekretair bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft am Königlich Sächsischen Hofe, Ludwig August von Buch, die Kammerherren-Würde zu ertheilen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist aus Schwedt hier eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ist von hier nach Schwedt abgereist.

Der Justiz-Kommissarius Schmidt in Schleusingen ist zugleich zum Notar im Bezirk des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Sächsische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Watzdorf, von Dresden.

Der General-Major und Kommandeur der 9ten Kavallerie-Brigade, von Zastrow, von Glogau.

Der Kaiserl. Oesterreichische Minister-Resident und General-Konsul zu Hamburg, Freiherr Karl von Binder-Kriegelstein, von Dresden.

Abgereist: Der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Mansuroff, nach Schwedt.

Berlin, vom 6. Sept. Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind gestern Nachmittag um halb 4 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn in Schwedt eingetroffen. In Swinemünde hat die Landung nicht stattgefunden, wie solches die Absicht Sr. Kaiserlichen Majestät gewesen war. Dem Vernehmen nach sind Höchstdieselben nach Ihrer am 28sten v. M. in Kronstadt erfolgten Einschiffung von heftigen Stürmen fast volle 3 Tage im Finnischen Meerbusen umhergetrieben worden und endlich in Reval ans Land gegangen, von wo Se. Majestät nach einem zweiten gleich erfolglosen Versuche, die Fahrt auf dem Dampfboote fortzusetzen, zu Wagen nach St. Petersburg zurückgekehrt sind und demnächst von hier aus am 31sten Abends die Reise zu Lande angetreten haben. Der Sturm war auch in Petersburg an den Tagen des 29sten und 30sten so gewaltig, daß man dort eine Wiederholung der letzten großen Ueberschwemmung befürchtete. In der That ist ein Theil der Stadt unter Wasser gesetzt und das Dach des Winter-Palastes zum Theil zerstört worden.

„Am 5ten d. M., Abends um 9 Uhr", so schreibt man aus Stettin, „traf hier die Nachricht ein, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland ganz unvermuthet zwischen 4 und 5 Uhr auf dem geraden Landwege in Schwedt eingetroffen sey, da heftige Stürme Allerhöchstdieselben genöthigt hätten, auf die Weiterreise zur See zu verzichten und nach St. Petersburg zurückzukehren. Der Kaiserl. Russische Gesandte, Herr von Ribeaupierre, der hier bereits einige Tage lang seinen Souverain erwartet hatte, fuhr unmittelbar nach dem Empfange dieser Nachricht nach Schwedt; ihm folgten die Kaiserl. Equipagen. An Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen wurde sofort eine Estafette nach Swinemünde abgefertigt, und gegen Mitternacht ging das Post-Dampfschiff ab, um Se. Königl. Hoheit abzuholen. Am folgenden Morgen (6ten) um halb 8 Uhr war letzteres bereits in Swinemünde, während die Estafette noch nicht dort eingetroffen war. Der Kronprinz bestieg darauf sogleich das Dampfboot „Kronprinzessin" und langte mit demselben um 3¾ Uhr hier an. Se. Königl. Hoheit stiegen im Landhause ab und fahren so eben (3¾ Uhr) nach Schwedt ab."

Deutschland.

Aus Norddeutschland, vom 22. August. Die Nachforschungen, zu denen die revolutionairen Verbindungen des Herzogs Karl von Braunschweig Veranlassung gegeben, haben, wie man erzählt, zu Aufschlüssen geführt, wie man sie wohl am wenigsten erwartete. Man wußte, daß Jener in einem Garten von Neuilly mit den Deutschen Patrioten den Jahrestag des Hambacher Festes feierlich begangen hatte (!), auch waren die Unterstützungen, die er Deutschen Preßvereinen und Schwindelköpfen, den Polenkomité's in Frankreich, den

Italienischen Flüchtlingen in Marseille und Genf gegeben, im Allgemeinen nicht unbekannt; aber zu der Entdeckung, daß der Herzog trotz der gemachten Erfahrungen immer noch an Rüstungen und Kriegszüge denke, ist man erst jetzt gelangt. In der That sind auf verschiedenen Wegen sichere Nachrichten eingegangen, daß der Herzog Karl gegen Ende dieses Monats unter fremdem Namen durch Belgien nach Hamburg zu gehen und dort versteckt so lange zu verweilen gedenke, bis die in England gekauften Waffen angekommen sind und ein Aufstand im Bremenschen organisirt ist, an dessen Spitze sich dann der Herzog zu stellen beabsichtigt. Man theilt sich hier zugleich die sehr entschiedenen Maßregeln mit, die in Bezug auf solche Plane sogleich verabredet seyn sollen, die aber — soll man sagen, leider! oder zum Glück? — wohl überflüssig seyn werden, da der ganze Anschlag zu früh bekannt geworden. — Man kann von Dingen dieser Art kaum ernsthaft reden, und doch haben sie eine nur zu ernste Seite. Was wird, was muß zuletzt im Interesse Aller geschehen, wenn Der, dessen rettungslos verlorene Sache das Schicksal selbst gerichtet, immer wieder aufs neue auf der, von beweinenswerthen Scenen ja ohnehin schon übervollen Bühne erscheint, und immer nur wieder, um die alten Fehler zur Schau zu tragen und neues Aergerniß zu geben? — Ein neuer Akt bereitet sich vor — die Verhandlungen vor den Französischen Gerichten wegen der angeordneten Kuratel — und man kann im Voraus sagen, mit welchen Waffen der Herzog auch hier kämpfen wird.

Leipzig, vom 2ten September. Gestern ward hier der denkwürdige Tag der feierlichen Uebergabe der Verfassungs-Urkunde unsers Vaterlands nach allerhöchster Verordnung festlich begangen. (Wenn der Jahrestag der Verfassungsurkunde, der 4te Sept., auf einen Werktag fällt, soll derselbe am vorhergehenden Sonntag gefeiert werden.) Die Communalgarde, dieses so eng mit der Verfassung verbundene und in das constitutionelle Leben eingreifende Institut, feierte diesen Tag durch eine Parade auf dem Roßplatze vor dem jetzigen Ortskommandanten.

Vor einigen Tagen starb in Dresden einer der scharfsinnigsten der jetzt lebenden Sächsischen Juristen, der Stadtgerichtsrath Reinhardt. Hat er gleich nur wenig als juristischer Schriftsteller geleistet, so ist doch, was er schrieb, wie seine Schrift über den Konkursprozeß, ein Meisterstück großen Scharfsinns. Seinem Sarge folgte außer seinen Verwandten und Kollegen Niemand. — Vor einigen Tagen fand, wie die Dresdener Bürgerzeitung meldet, an der Brücke zu Dresden eine Prügelei zwischen Juden und Christen statt, welche durch die an Juden verübten Neckereien, durch das Rufen von Hep! Hep! entstanden war. Es vielleicht nicht allgemein bekannt, daß die Juden in Sachsen nur auf Dresden und Leipzig verwiesen sind, und in keiner andern Sächsischen Stadt wohnen dürfen; daß es ihnen nicht erlaubt ist auf Märkten Stände zu haben und ihre Waaren sofort confiscirt werden können, wenn sie sie auch nur auf dem bloßen Erdboden zum Verkauf auslegen.

Die erste K. Sächs. Kammer erkannte in ihrer 105ten Sitzung die Beschlüsse der zweiten Kammer über die Landgestüt-Anstalt zwar als zweckmäßig an, wollte aber den Beschluß über dieselben erst bei den Budgetsverhandlungen fassen. Die zweite Kammer beschäftigt sich noch mit der Brandversicherungsanstalt.

Stuttgart, vom 28. August. Mit Vergnügen benachrichtige ich Sie, daß die Stürme in unserer Kammer, von denen ich Ihnen neulich schrieb, sich so ziemlich gelegt haben, und somit auch die Besorgnisse, die dieselben erweckten, in den Hintergrund treten. Ob aber das Meer, das so heftig tobte völlig beruhigt sey, oder auf die Windstille nicht ein heftiger Sturm kommen werde, wer mag das, so wie die Dinge nun einmal stehen, entscheiden? wenigstens wird aus der Art, wie sich der elektrische Stoff entlud, der erfahrenste Steuermann nicht mit Zuversicht auf andauernd gute Witterung schließen. War doch in den Sitzungen vom 21sten und 22sten die Empfindlichkeit so hoch gestiegen, daß am 23sten, unerachtet der wohlgemeinten Erinnerung des Präsidenten: Leidenschaftlichkeit von den Berathungen fern zu halten, das einzige Wort Menzels: „es müsse sich jetzt zeigen, wer Muth habe, für die Interessen des Volkes etwas zu thun" hinreichte, um einen Lärmen herbeizuführen, wie man ihn schwerlich wohl je in einer Deutschen Ständeversammlung gesehen, ja kaum für möglich gehalten hätte. Ich habe auch Muth, schrie dieser; ich lasse mich nicht terrorisiren, jener; ich lasse mirs nicht gefallen, ein Dritter; der Vierte berief sich auf seinen Stände-Eid, und der erstaunten Minorität blieb nichts übrig, als auch zu schreien, oder, — was die meisten thaten — geduldig zu warten, bis die ungestümen Wogen sich gelegt hatten, wo dann v. Zwergern in trockener Ironie sagte, die Kammer habe jetzt genug Muth gezeigt. Allerdings trat in den drei letzten Sitzungen wieder eine ruhige, würdevolle parlamentarische Haltung ein. Allein wer bürgt dafür, ob und wie lange diese dauern werde? Es ist auf mehren Seiten und selbst bei den Departementschefs der Nachklang jener lärmenden Sitzung nicht zu verkennen. Je nothwendiger ihre unparteiische Stellung, wo nicht den Ansichten, doch der Persönlichkeit und der freien Rede der Mitglieder aller Meinungsnuancen gegenüber ist, desto mehr wäre zu beklagen, wenn in jedem unverfänglichen Worte, namentlich wenn es von Seite der Opposition kommt, Anspielungen und Persönlichkeiten gefunden würden? Wenn wir dieses tadeln, so müssen wir aber auch loben, was zu loben ist, nämlich die redliche Offenheit und die an Herzlichkeit gränzende Biederkeit, mit der sich der Chef des Justiz-Departements, Geheimerath v. Schwab, bei der in den drei letzten Sitzungen statt gefundenen Berathung seines Budgets benahm, — Eigenschaften, welche die Gabe der Beredsamkeit, welche ihm nicht immer in demselben Grade als Andern zu Gebote steht, reichlich ersetzen; denn gerade um jener willen brauchte er diese um so weniger, da auch der mitunter ausgesprochene Tadel zunächst nicht seine Verwaltung traf. Während bei diesen Berathungen die Kammer am 26sten nach zweistündiger Debatte mit 50 gegen 33 Stimmen die Herabsetzung der Ministerbesoldungen von 8000 bis 10,000 Fl. auf 6500 beschloß, genehmigte sie am 27sten nach kurzer Erörterung, daß für die Bearbeitung eines vaterländischen Gesetzbuches eine bedeutende Summe verwilligt werden solle; und bewies so, daß sie zu sparen wisse, wo Ersparnisse am Platze sind, und zu verwilligen, wo Verwilligung Wohlthat für das Vaterland wird. Eines ist bei der Berathung dieses Departements zu bedauern, daß die Anträge des Hrn. Hufnagel auf Verbesserung der Gehalte der geringer gestellten Justizbeamten nicht durchgingen, aus dem Grunde nicht durchgingen, weil die Chefs der Departements des Innern und der Finanzen meinten, es müßten dann die Gleichstehenden ihrer Departements dieselbe Gehaltserhöhung erhalten, eine Meinung, die viele Kammermit-

glieder zu theilen schienen, ungeachtet der Oberjustizassessor oder Gerichtsaktuar nothwendig eine wissenschaftliche Bildung haben muß, während für den Gleichgestellten in den Verwaltungsdepartements eine blos praktische genügt. Gewiß, weder der König noch die Minister wollen, daß Würtemberg bleibe, was es von jeher war, das gelobte Land der Schreiber. Kein Land in der Welt gleicht in dieser Beziehung dem unsrigen, wo der Schreiber Alles werden kann und dem wissenschaftlich Gebildeten überall gleich gestellt ist. Es ist eine eigene Erscheinung, daß trotz dieser Verhältnisse die Wissenschaft fortwährend so viele Verehrer fand, und daß alle Zweige derselben so gründlich angebaut sind, daß eben daran auch die aus der trüben Masse der Schreiber Emporstrebenden sich mit mehr oder minder Glück anranken und aufschwingen konnten.

In der 45sten Sitzung der zweiten Würtembergischen Kammer war ein Zusatz zum Bürgerrechts-Gesetze an der Tagesordnung. Die Kommission glaubt nicht, daß die Anträge der Regierung in diesem Zusatz hinreichen, die vielfachen Beschwerden wegen zu weniger Beschränkung der Niederlassung nahrungsloser Personen zu beseitigen, und trägt auf nochmalige Prüfung nicht nur dieses neuen Zusatzes, sondern auch des im Jahre 1828 erlassenen Hauptgesetzes an. Zur Diskussion des Letztern wird sofort übergegangen, doch bietet sie nur ein specielles Interesse dar. In der nächsten Sitzung am 2. Sept. kommt das Budget des Departements des Innern zur Diskussion.

Kassel, den 1. September. Da die in der vertraulichen Sitzung der Kurh. Stände-Versammlung vom 31. Juli der Staats-Regierung gemachte Mittheilung nunmehr in öffentlicher Sitzung besprochen worden, und die Diskussion erledigt ist (S. gestr. Ztg.), so erscheint jene Mittheilung jetzt ausführlich in unsern Blättern. Die Regierung sucht die 3 Anklagepunkte der Kammer gegen den Herrn v. Hassenpflug auf folgende Weise zu widerlegen: 1) Der Satz, daß die Stände-Versammlung im Falle einer Schließung, Vertagung oder Auflösung derselben, jedesmal zuvor ihrem ständigen Ausschusse eine Instruktion zu geben berechtigt sey, und deren vorgängige Ertheilung stets abgewartet werden müsse, kann nicht als richtig anerkannt werden. Die jedesmal besonders zu ertheilende Instruktion soll nach den Deutschen Worten des §. 102 der Verfassungs-Urkunde nur dazu dienen, den Ausschuß in den Stand zu setzen, Geschäfte Namens der Landstände zu verrichten. Es ist demnach nicht an solche Verrichtungen zu denken, welche in der Amtsthätigkeit des Ausschusses an sich verfassungsmäßig enthalten sind. 2) Gegen den durch den folgenden Anklagepunkt behaupteten Satz, daß nämlich im Falle einer Auflösung der bleibende Ausschuß alle Mitglieder der aufgelöseten Stände-Versammlung zuzuziehen befugt sey, ist darauf aufmerksam zu machen, daß zwar durch den §. 102 ohne allen Zweifel dem Ausschusse nachgelassen ist, sich nöthigenfalls aus den gewesenen Mitgliedern der aufgelöseten Stände-Versammlung zu ergänzen, daß aber hinsichtlich der ihm gestatteten Zuratheziehung Anderer deutlich etwas Verschiedenes bestimmt ist. 3) Unter den letzten der drei Anklagepunkte ist der Satz enthalten, daß die dem ständigen Ausschusse obliegende vorläufige Prüfung der Legitimation sich auch darauf erstrecke, über die Erledigung des §. 71 der Verfassungs-Urkunde eine vorläufig geltende Entscheidung zu geben. Da die Geschäfts-Ordnung, deren Auslegung hierbei in Betracht kommt, nicht zu den „für Bestandtheile der Verfassungs-Urkunde erklärten Gesetzen" gehört; so kann die Erörterung über den Sinn desselben nicht auf dem durch den §. 154 vorgezeichneten Wege erfolgen, so wenig als eine etwa irrige Intrepetation der in der Geschäfts-Ordnung enthaltenen Bestimmungen Stoff zu einer Anklage wegen Verfassungs-Verletzung darbieten kann. Da indessen die hier einschlagenden Fragen einer näheren Festsetzung bedürfen, so wird ein Gesetz-Entwurf hierüber unverweilt vorgelegt werden, um künftigen Irrungen durch Beseitigung aller Zweifel vorzubeugen. „An die hochansehnliche Stände-Versammlung ergeht nun hiernach die Aufforderung, die dem Gegenstande dieser Eröffnung entsprechende Beschlußnahme eintreten zu lassen und zwar anzuerkennen, daß 1) der §. 100 der Verfassungs-Urkunde dergestalt in Anwendung komme, daß, so wie die Amts-Entsetzung, auch das die Entfernung vom Amte nach sich ziehende Gegründetbefinden der Anklage nur vermittelst eines Straf-Erkenntnisses, mithin nur unter den ein solches im Allgemeinen begründenden Voraussetzungen erfolgen könne, daß 2) die am Schlusse des ersten Abschnittes des §. 102 erwähnte, von der Stände-Versammlung „jedesmal besonders zu ertheilenden Instruktion des bleibenden Ausschusses nur auf Veranlassung oder mit Zustimmung der Staats-Regierung statt finde; so wie 3) daß der bleibende ständische Ausschuß nur solche Mitglieder einer aufgelösten Stände-Versammlung zu Rathe zu ziehen berechtigt sey, welche nicht nach Maßgabe des §. 79 der Verfassungs-Urkunde durch die Auflösung die ständische Eigenschaft verloren haben, erforderlichen Falls aber durch die Ernennung eines Ausschusses die Bewerkstelligung einer Verständigung vorzubereiten."

Frankfurt a. M., vom 30. August. Die Berufung des Herrn Präsidialgesandten der Bundesversammlung nach Böhmen und die schnelle Abreise desselben geben unsern Politikern reichen Stoff zu Konjekturen. Indessen verlautet über alle Verhandlungen nicht das Mindeste, und wir müssen in Geduld erwarten, ob und auf welche Weise die Angelegenheiten des Deutschen Vaterlandes Gegenstand der Berathungen waren. — Ueber die Zurückkunft des Herrn Grafen Münch-Bellinghausen vernimmt man nichts; Herr von Nagler hat einstweilen das Präsidium der Bundesversammlung, deren Sitzungen regelmäßig stattfinden. — Wie man vernimmt, wollen unsere Dorfbewohner nun, mit Beseitigung der in ihren früheren Vorstellungen begangenen Fehler, eine weitere Beschwerde bei der Bundesversammlung einreichen, und um Gleichstellung mit den Stadtbürgern hinsichtlich der politischen Rechte und ihrer Gewerbe nachsuchen. Von dem Handwerksstande ist ebenfalls eine wiederholte Vorstellung bei dem Senat eingereicht worden, worin sie auf strenge Handhabung aller, zum Nahrungsschutze bestehenden Verordnungen nachsuchen. Eine frühere Vorstellung war wegen Mangels in der gesetzlichen Form zurückgewiesen worden. Es ist nicht zu verkennen, daß unsern Handwerkern durch die Meßfreiheit ein großer Nachtheil zugefügt wird, da während der Meßzeit alle Handwerksartikel aus der Umgegend, aus Offenbach, Mainz u. s. w. frei hier eingebracht werden dürfen, während selbst zur Zeit der Messe in Mainz und Offenbach kein hiesiger Handwerker seine Artikel ohne die schwersten Abgaben dorthin bringen kann. — Obgleich sonst zur Meßzeit die Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung in der Regel nicht stattfinden, so ist doch diesesmal eine Ausnahme gemacht worden, um die Berathungen wegen des Armenwesens zu beendigen. Die Sitzungen finden in den Abendstunden statt. — Von den

Vorrichtungen, welche angeblich zur Aufnahme einer größern Garnison in dem Dominikaner-Kloster gemacht werden sollen, weiß man nichts, so wie denn überhaupt alle über diesen Gegenstand bisher in Umlauf gewesenen Gerüchte allem Anschein nach ungegründet sind. — An der Börse ist keine hauptsächliche Veränderung eingetreten, und der heutige Abrechnungstag wird ohne bedeutende Wirkung stattfinden. — Die Meßgeschäfte sind, außer in Wollenwaaren, noch sehr stille; doch erwartet man, daß sie in der nächsten Woche besser gehen.

München, vom 31. August. Briefen aus Tyrol zufolge, ist das zahlreiche dort liegende Truppenkorps noch durch mehre, aus dem Salzburgischen herbeigezogene Regimenter vermehrt, und der größte Theil desselben gegen die Schweizergränze aufgestellt worden. Wie aus guter Quelle verlautet, sollen drei Süddeutsche Mächte von Bundeswegen vorläufig in Kenntniß gesetzt worden seyn, daß sie ein vereinigtes Heer an dieser Grenze bereit zu halten hätten, für den Fall, daß die Schweizer Wirren einen der Ruhe der benachbarten Deutschen Staaten gefährlichen Charakter annehmen sollten. — Während der Spruch des Assisengerichts in Landau (ohne Geschworne) über die flüchtigen Doktoren Grosse und Pistor in diesem Augenblicke vielleicht schon erfolgt ist, werden dieselben vom hiesigen Kreis- und Stadt-Gerichte wiederholt aufgefordert, binnen 3 Monaten bei demselben zu erscheinen, und sich gegen die Anklage auf Hochverrath und Majestäts-Beleidigung zu vertheidigen, widrigenfalls gegen sie das Ungehorsams-Verfahren eingeleitet würde.

Aus Göttingen. (Dorfzeitung.) Nachrichten zufolge sollen die Untersuchungs-Akten über die Staatsgefangenen in Celle nicht, wie's neulich in der DZ. hieß (auch in der unsrigen), aus 50,000, sondern aus 70,000 Seiten bestehen. Doch möchte wegen der unerhörten Ausdehnung und langen Dauer der Untersuchung dem Haupt-Inquirenten weniger zur Last fallen. Leider ist zu fürchten, daß die Untersuchung noch lange dauern wird, da der frühere thätige Referent bei dem höchsten Tribunal inzwischen ausgetreten ist.

Oldenburg, den 24. August. Mit Hannover u. Braunschweig ist hiesigerseits nun auch ein Zollverband abgeschlossen und die Officianten sind bereits ernannt worden. Die öffentliche Stimme ist sehr gegen diesen Abschluß, und die Zeit wird lehren, daß wir Ursache dazu hatten. Man fürchtet hauptsächlich, daß die Kosten gegen die Einnahme zu hoch laufen und der eigentliche Zweck, Besserung der Staatskasse, also doch vereitelt wird. Bloß die Plackerei, welche das neue System nothwendig mit sich führt, behalten wir dann im Kaufe. — Die diesjährige Erndte ist im Ganzen gesegnet zu nennen, und der Landmann schöpft wieder etwas Athem. — Ueber die Einführung der landständischen Verfassung verlautet nichts Bestimmtes.

Oesterreich.

Wien, vom 27. August. Die Post von Konstantinopel vom 10ten d. M. ist eingetroffen, sie bietet aber nichts Interessantes dar; seit dem Abzuge der Russen hatte sich nichts in Konstantinopel verändert. Die Pforte sucht fortwährend die in den letzten Kriegen erlittenen Verluste zu ersetzen, begeht aber dabei manche Mißgriffe, indem unablässig Neuerungen gemacht werden, obgleich eben die früheren Neuerungen großentheils die erlittenen Unglücksfälle erzeugt haben. Mehemed Ali verfährt zwar eben so; allein er ist verschmitzter als der Sultan, und hat es in der Verstellungskunst weiter gebracht. Er beobachtet genau die religiösen Gebräuche und versäumt nichts, um sich für einen orthodoxen Muhamedaner geltend zu machen, was der Sultan zu verachten scheint. Dieser entfremdet sich dadurch die Herzen, und erleichtert seinen Gegnern das Spiel. Die Gesandten von England und Frankreich sollen sich viele Mühe geben, das Vertrauen der Pforte wieder zu gewinnen, das sie durch ihr Betragen während der letzten außerordentlichen Ereignisse verscherzt haben. Es muß diesen Diplomaten allerdings viel daran gelegen seyn, die alten freundschaftlichen Verhältnisse ungetrübt zu erhalten, weil die Handelsinteressen ihrer Nationen sehr dabei betheiligt sind, und bei aller Schwäche der Pforte, bei allem ihr widerfahrnen Ungemach, ihre Besitzungen doch noch einen sichern und einträglichen Markt für Industrie-Artikel darbieten. Von Wien werden jährlich für viele Millionen Thaler Stahl- und Eisen-Fabrikate nach der Türkei verführt, und der Orient belebt vorzüglich die Oesterreichischen Fabriken.

Rußland.

St. Petersburg, vom 31. August. Die St. Petersburgische Zeitung meldet unterm 28sten d. M.: „Schon seit längerer Zeit hatten Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen den Wunsch geäußert, mit Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland eine Zusammenkunft zu haben. Da es Seiner Kaiserlichen Majestät jetzt möglich geworden, diesem Wunsch Ihrer hohen Alliirten entgegen zu kommen, so haben Sie geruht, auf kurze Zeit eine Reise ins Ausland zu unternehmen. Seine Majestät reisen zu Wasser nach Stettin und von da nach Friedland in Böhmen. Es begleiten Allerhöchstdieselben die General-Adjutanten Fürst Wolkonski, Graf Benkendorff, Graf Orloff und Adlerberg und der Flügel-Adjutant Fürst Italinski Graf Suwarow-Rymnikski. Der Vice-Kanzler Graf Nesselrode, welcher dieser Zusammenkunft ebenfalls beiwohnen wird, hat die Reise schon angetreten."

Krakau, vom 31. August. Die drei hohen Protektoren haben einen neuen Beweis ihrer Zuneigung zur Republik dadurch gegeben, daß sie den wissenschaftlichen Anstalten derselben eine besondere Sorgfalt zugewendet haben. So hat die hohe Reorganisations-Commission ein neues Statut für die Jagiellonische Universität erlassen, und den Referendar des Königreichs Polen, Hübner, zum Regierungs-Commissair für die Lehr-Anstalten unseres Landes interimistisch ernannt.

Frankreich.

Paris, vom 25. August. Die Korrespondenznachricht, daß der Hr. Herzog Karl von Braunschweig verhaftet und nach St. Pelagie gebracht worden sey, ist ganz ungegründet, und gehört zu den Fabeln, welche man seit längerer Zeit über Se. Durchl. zu verbreiten sich bemüht. Die dort erwähnte Forderung eines Lieferanten in Bordeaux ist bereits am 14. August, dem Tage der vorgeblichen Verhaftung, berichtigt worden.

Paris, vom 29. August. Das Gericht hat die sieben Personen, welche überwiesen worden sind, mit markirten Karten gespielt und dadurch mehren Individuen bedeutende

Summen abgenommen zu haben, jeden zu 1 Jahr Gefängniß und 50 Fr. Strafe und zur Restituirung des abgenommenen Geldes verurtheilt.

Aus Pau meldet man, daß das Volk dort die St. Simonisten sehr gut empfangen und daß ihre Lehren den untern Klassen gar nicht mißfallen haben.

Paris, vom 30. August. Die Nachrichten aus dem Westen scheinen dem Herrn von Argout immer noch einige Besorgnisse einzuflößen. Derselbe hat nach einer Zusammenkunft mit Hrn. Gisquet neuerdings Agenten insgeheim abgeschickt, um alle Anzettelungen der Chouans in der Vendée zu beobachten.

Herr Raspail ist vorgestern unter starker Bedeckung aus seinem Gefängniß nach der Polizei-Präfektur gebracht worden. Gestern stand er im Verhör vor Herrn Legon ec, angeklagt, als Chef des Vereins für Preßfreiheit in einer Versammlung dieses Vereins aufrührerische Reden gehalten zu haben.

Vor einigen Tagen kam ein Beamteter nach dem Wohnhaus der St. Simonisten zu Ménilmontant um sie wegen Weigerung, den Nationalgarden-Dienst zu thun, vor Gericht zu laden. Herr Enfantin erklärte, er werde sich mit seinen Jüngern am 28sten stellen, und der Gefängnißstrafe unterwerfen. Der Tag kam, aber nicht die St. Simonisten, sie sind aus Ménilmontant verschwunden.

Von 3 Einwohnern Perpignans, welche dem Hrn. Viennet eine Kesselmusik gebracht hatten, ist einer zu einwöchentlichem Gefängniß verurtheilt worden, die andern zwei wurden freigesprochen. — Der Herausgeber der Tribune, Herr Lionne, und der des Echo, Hr. Gunny, wurden gestern in contumaciam jeder zu 1jähriger Gefängniß- und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt wegen aufrührerischer Artikel in ihren Blättern.

Nach dem Temps will Cardinal Latil Prag nicht eher verlassen, als bis er in seiner Eigenschaft eines Erzbischofs von Rheims den Herzog von Bordeaux zum Throne von Frankreich eingeweiht habe, eine Ceremonie, zu welcher alle Legitimisten von Rang eingeladen wären.

Der Messager meldet, der Römische Delegat zu Ancona wäre von seiner Regierung nach Rom berufen worden, um in Bezug auf die neuerlichen revolutionairen Bewegungen im Kirchenstaate Instruktionen zu empfangen. Auch will genanntes Blatt aus Ancona vom 18. August die Nachricht haben, daß die Neapolitanischen Truppen ihren Marsch nach der Grenze fortsetzen; 3000 Mann wären in Terrano angekommen; die Garnison von Ancona soll wieder einmal verstärkt werden.

Aus Navarin sind der Suffren und die Arthémise mit den letzten Abtheilungen der Moreotischen Brigade in Marseille angekommen.

(Privatmittheilung.) So eben erfahre ich aus sicherer Quelle, daß vom auswärtigen Ministerium Befehle abgefertigt worden sind, die Regierung der Königin Maria amtlich anzuerkennen, und daß unverzüglich ein diplomatischer Agent nach Lissabon abgehen wird.

Was man zeither für einen Scherz der Tribune hielt, daß nämlich Herr Cousin ein Frommer geworden sey, scheint sich zu bestätigen, indem man erfährt, daß er sich ganz in religiöse Arbeiten vertieft habe, und mit Abfassung eines Catechismus beschäftige. Als Zweck dieser Veränderung giebt man an, daß Hr. Cousin darauf ausgehe, sich einst, mit diesem Catechismus in der Hand, als Nachfolger des Hrn. Guizot, im Ministerium zu melden.

Während die hiesigen und die Marseiller Blätter seit einigen Tagen wiederholt von aufrührerischen Bewegungen sprechen, die auf verschiedenen Punkten Italiens entweder schon ausgebrochen oder doch dem Ausbruche nahe seyen, meldet die in Modena erscheinende Voce della Verita: „Man versichert, daß die in Korsika befindlichen Italiänischen Flüchtlinge eine Landung bei Corneto beabsichtigen, um sich mit den Aufrührern in der Romagna zu vereinigen und dieselben bei der neuen Revolution, mit der sie umgehen, zu unterstützen."

Paris, vom 1. September. Gestern wollte man hier, nach Briefen aus Lissabon vom 22sten, wissen, daß der Marschall Bourmont nur noch 3 Lieues von der Hauptstadt stehe, und daß man sich, nach der Zahl und dem Geiste der Truppen zu urtheilen, einen glücklichen Erfolg versprechen dürfe.

Großbritannien.

London, vom 30. August. Das Königl. Dampfschiff „Hermes", welches am Dienstag Abend um halb 7 Uhr in Falmouth ankam, hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 21sten und aus Porto bis zum 23. August mitgebracht. Es war in Portugal bis dahin nichts Neues vorgefallen. Marschall Bourmont befand sich immer noch zu Coimbra, wo er seine Streitkräfte konzentrirt hatte, die sich, wie man glaubte, auf 25 bis 30,000 Mann beliefen. Die vorherrschende Meinung in Lissabon war, daß die Sache noch lange nicht zu Ende sey. Mit dem „Hermes" ist der Baron von Haber hier angekommen, der Depeschen von Dom Miguel überbringt.

Oberhaus. Sitzung vom 29. August. Heute, als an dem zur Prorogation des Parlamentes festgesetzten Tage, waren innerhalb des Hauses die zu dieser Feierlichkeit üblichen Einrichtungen getroffen worden. Die Lords fanden sich kurz nach 12 Uhr ein. Die Gallerieen des Hauses waren schon früh überaus angefüllt. Die fremden Botschafter, welche sämmtlich anwesend waren, saßen wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten auf den Bänken der Bischöfe. Um halb 1 Uhr erschienen Se. Majestät, gefolgt von den Großwürdenträgern des Reiches, und nahmen ihren Sitz auf dem Throne ein. Nachdem der Sprecher des Unterhauses mit ungefähr 100 Mitgliedern an der Barre des Hauses erschienen war, hielt der König mit sehr deutlicher Stimme die nachfolgende Rede:

„Mylords und Herren!

„Bei Eröffnung des jetzigen Parlaments sagte Ich, daß zu keiner Zeit Gegenstände von größerem Interesse und von solchem Umfange Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hätten."

„Die Art und Weise, wie Sie Sich der Ihnen damals übertragenen Pflichten entledigt haben, erfordert jetzt Meine wärmste Anerkennung, und setzt Mich in den Stand eine Session zu schließen, die eben so merkwürdig wegen ihrer langen Dauer, als wegen der Geduld und dem beharrlichen Fleiße ist, welche Sie bei den vielen mühsamen Untersuchungen und bei der Vervollkommnung der verschiedenen, Ihnen zur Erwägung übergebenen legislativen Maßregeln, an den Tag gelegt haben."

„Ich erhalte fortwährend von Meinen Verbündeten und von allen fremden Souveränen Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen.“

„Ich bedaure, daß Ich Ihnen noch nicht den Abschluß eines definitiven Arrangements zwischen Holland und Belgien anzeigen kann; aber der Vertrag, welchen Ich vereint mit dem König der Franzosen im vorigen Mai mit dem König der Niederlande abgeschlossen habe, verhindert eine Wieder-Aufnahme der Feindseligkeiten in den Niederlanden, und gewährt so eine erneute Sicherheit für die allgemeine Fortdauer des Friedens.“

„Kürzlich in Portugal stattgefundene Ereignisse haben Mich veranlaßt, Meine diplomatischen Verbindungen mit jenem Königreiche wieder anzuknüpfen; und Ich habe einen Gesandten am Hofe Ihrer Allergetreuesten Majestät Donna Maria akkreditirt.“

„Seyn Sie überzeugt, daß Ich sehnlichst dem Augenblick entgegensehe, wo die Portugiesische Monarchie, welche so lange durch die Bande der Allianz und durch die engsten Bande des Interesses mit England verbunden ist, wieder in einen Zustand des Friedens versetzt seyn, und ihren früheren Wohlstand wieder erlangen wird.“

„Die Feindseligkeiten, welche den Frieden in der Türkei störten, sind beendigt, und Sie mögen Sich versichert halten, daß Meine Aufmerksamkeit sorgsam auf jedes Ereigniß gerichtet seyn wird, welches die jetzige oder künftige Unabhängigkeit jenes Reiches beeinträchtigen könnte.“

„Ihre während der letzten Session sorgsam verfolgte Untersuchung hat Sie in den Stand gesetzt, den Freibrief der Bank von England unter Bedingungen zu erneuern, welche gut darauf berechnet zu seyn scheinen, den öffentlichen Kredit aufrecht zu erhalten und die Nützlichkeit jenes wichtigen Instituts zu sichern.“

„Die mühsamen Prüfungen der Ausschüsse beider Parlamentshäuser während verschiedener Sessionen haben Sie ferner in den Stand gesetzt, die Angelegenheiten der Ostindischen Kompagnie auf eine zufriedenstellende Weise zu erledigen. Ich hege die zuversichtlichste Hoffnung, daß das auf diese Weise errichtete Regierungs-System sich als weise erwogen für die Verbesserung und für das Wohl der Eingebornen Indiens bewähren wird; und durch die Eröffnung des Handels mit China ist der Thätigkeit und dem Unternehmungsgeiste des Britischen Handels ein neues Feld eröffnet worden.“

„Der Zustand der Sklaverei in Meinen Kolonialbesitzungen mußte nothwendig einen dem Umfange und der Schwierigkeit des Gegenstandes angemessenen Theil Ihrer Zeit und Ihrer Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Während die überwiegende Berücksichtigung der Gerechtigkeit und Menschlichkeit Ihre Berathungen geleitet hat, sind doch die Interessen der Eigenthümer in den Kolonieen nicht übersehen worden. Ich hoffe, daß das fernere Verfahren der Kolonial-Legislaturen und das Betragen aller Klassen in meinen Kolonieen der Art seyn wird, daß die wohlwollenden Absichten der Gesetzgebung vollkommen in Kraft treten können, und den gerechten Erwartungen meines Volkes entsprechen wird.“

„Ich bemerke mit Vergnügen, daß die Verbesserung der Gesetze fortwährend ihre Aufmerksamkeit beschäftigt hat, und daß verschiedene wichtige Maaßregeln angenommen worden sind, deren einige die größere Sicherheit der Eigenthums-Dokumente und die leichtere Uebertragung derselben zum Zweck haben, während andere das Verfahren bei den Gerichts- und schiedsrichterlichen Höfen rascher und weniger kostspielig machen sollen.“

„Die Errichtung des Gerichtshofes des Geheimen-Rathes ist eine andere Verbesserung, welche, während sie den einheimischen Klienten wesentliche Unterstützung verspricht, auch, wie ich hoffe, denen in meinen Kolonial-Besitzungen bedeutende Erleichterung gewähren wird.“

„Sie können versichert seyn, daß kein Theil Ihrer Arbeiten von mir mit innigerem Interesse betrachtet wird, als der, welcher durch wohl erwogene Verbesserungen des Gesetzes die Gerechtigkeit allen meinen Unterthanen leichter zugänglich macht. In dieser Absicht habe ich die Niedersetzung einer Kommission veranlaßt, welche sämmtliche Verordnungen des Kriminal-Gesetzes zusammenfassen und untersuchen soll, wie weit und durch welche Mittel der Kriminal-Prozeß mit dem andern Zweig unserer Rechtspflege zusammen geschmolzen werden kann.“

„Ich habe auch die Niedersetzung von Kommissionen veranlaßt, welche den Zustand der Municipal-Corporationen im ganzen vereinigten Königreiche untersuchen sollen. Das Resultat ihrer Untersuchungen wird Sie in den Stand setzen, die Mittel anzugeben, welche am besten geeignet scheinen, die innere Verwaltung der Städte in Bezug auf ihre Finanzen, ihre Administration und ihre Polizei auf eine dauerhafte Grundlage einzurichten. Mittlerweile sind zwei wichtige Akte durchgegangen, welche den Königlichen und Parlaments-Burgflecken von Schottland vernünftige Verfassungen geben, und ihre Aufmerksamkeit wird später darauf gerichtet werden, ob es zweckmäßig sein dürfte, auf die nicht inkorporirten Städte in England, welche jetzt das Recht erlangt haben, Mitglieder ins Parlament zu senden, dieselben Vortheile auszudehnen.“

„Zu meinem größten Leidwesen sah ich mich gezwungen, eine vermehrte Gewalt von ihnen zu erlangen, um die Störer des öffentlichen Friedens in Irland im Zaum zu halten und zu bestrafen. Ihre Loyalität und Festigkeit entsprach, wie ich zuversichtlich erwartete, jener Aufforderung. Ich habe es, außer in einer sehr beschränkten Ausdehnung, nicht nöthig gefunden, von der Gewalt Gebrauch zu machen, welche mir anvertraut worden ist, und ich habe jetzt die Genugthuung, ihnen mitzutheilen, daß der Geist des Ungehorsams und der Gewaltthätigkeit, welcher in einem so bedrohlichen Grade herrschte, sehr bedeutend nachgelassen hat. Ich sehe mit Sehnsucht der Zeit entgegen, wo die traurige Nothwendigkeit solcher Maaßregeln von großer, aber unvermeidlicher Strenge aufgehört haben wird; und ich habe mit dem größten Vergnügen meine Zustimmung zu den verschiedenen heilsamen u. abhelfenden Maaßregeln ertheilt, welche mir im Laufe dieser Session zur Annahme vorgelegt worden sind. Die Akte, welche Sie, Meiner Empfehlung gemäß, mit Bezug auf die weltlichen Besitzthümer des Zweiges der vereinigten Kirche, welche in Irland besteht, und auf die unverzügliche und gänzliche Abschaffung der Kirchen-Steuer angenommen haben, und die Akte wegen der besseren Einrichtung der Geschwornen-Gerichte sowohl in Civil- als Kriminal-Verfahren, liefern den besten Beweis, daß man wegen der Einführung heilsamer Verbesserungen, welche die Wohlfahrt aller Klassen Meiner Unterthanen zusichern, und so die legislative Union, die Ich mit Ihrer Unterstützung unverletzt zu erhalten entschlossen bin, fester zu knüpfen geeignet sind, volles Vertrauen in das Parlament des Vereinigten Königreiches setzen kann.“

„Herren vom Hause der Gemeinen!

„Ich danke Ihnen für die Bewilligungen, welche Sie für den Dienst des Jahres zugestanden haben. Die Anschläge, welche Ihnen auf Meine Veranlassung vorgelegt wurden, sind bedeutend niedriger, als die der früheren Sessionen, und Sie haben die dadurch hervorgebrachte Reduktion weislich zur Verminderung der öffentlichen Lasten benutzt. Sie werden, wie Ich überzeugt bin, auf dem Wege einer umsichtigen Sparsamkeit, verbunden mit billiger Berücksichtigung der Bedürfnisse des Staates, beharren, und so den Anspruch, welchen Sie auf das allgemeine Vertrauen als getreue Wächter der Ehre der Krone und der wahren Interessen des Volkes erworben haben, bestätigen."

„Mylords und Herren!

„Indem Sie jetzt in Ihre Heimath zurückkehren, nehmen Sie die belohnende Ueberzeugung mit sich, daß Sie sich emsig mit dem Wohl Ihres Vaterlandes beschäftigt haben."

„In der Zeit zwischen den beiden Sessionen wird Ihre Aufmerksamkeit ebenfalls auf denselben Gegenstand gerichtet seyn, und bei dieser heilsamen und ehrenvollen Erfüllung Ihrer öffentlichen und Privat-Pflichten hoffe Ich, unter dem Segen der göttlichen Vorsehung, zuversichtlich, Mein Volk aufgemuntert und unterstützt zu sehen in der Liebe zur Freiheit, in dem Geiste des Gewerbfleißes und des Gehorsams gegen die Gesetze und in der moralischen Würde, welche die Sicherheit und das Wohl der Völker begründen."

Nach Beendigung dieser Rede erklärte der Lord-Kanzler, daß es Sr. Majestät Königlicher Wille sey, daß das gegenwärtige Parlament jetzt prorogirt werde; und sey demnach das Parlament bis zum Donnerstag den 31. Oktober d. J. prorogirt. Se. Majestät verließen darauf das Haus in der Weise, wie Sie gekommen waren, und die Versammlung trennte sich.

Spanien.

Madrid, den 20. August. Man hat nicht ohne Erstaunen bemerkt, daß unsre Hofzeitung sich jüngsthin in ihrem Eifer, D. Peter recht wirksam zu bekämpfen, ordentlich ultraliberal ausgedrückt hat; sie warf ihm vor, daß er unter den jetzigen Umständen für gut befunden, einige Artikel der, von ihm selbst gegebenen Verfassung (nämlich einige der Garantieen der individuellen Freiheit im Punkte der nothwendig gewordenen Verhaftung offenbarer Feinde der Verfassung) zu suspendiren, und ruft bei dieser Gelegenheit aus, um zu beweisen, daß dergleichen Suspension nicht von ihm ausgehen dürfe: „Jeder Nation wohnt eine souveraine Gewalt inne, welche das Recht hat, sich selbst durch Aenderung der Grundgesetze zu modificiren. Wider die Souverainetät (die des Volks ist gemeint) findet keine Verjährung statt." (En toda nacion existe un poder soberano que tiene facultad de modificarse à si mismo alterando las leyes fundamentales. Contra la soberania no hay prescripcion.) Sicher wird die Gazette de France dies mit dem Ausruf ergreifen: „Sehet da meine royalistischen Urversammlungen!" Nicht genug, daß die Briefe und Zeitungen aus Lissabon nicht durchgelassen werden, sind auch noch, damit ja nichts dennoch zur öffentlichen Kunde komme, einige Lesezimmer hier geschlossen worden.

Italien.

Rom, vom 20. August. Der Mangel an Subordination, welcher im Allgemeinen hier herrschend ist, und der Verwaltung so wesentliche Nachtheile bringt, hat sich dieser Tage durch einen Vorfall wieder stark beurkundet, der um so trauriger ist, da gerade diejenigen, welche vom Staate dazu bestellt sind, Ordnung zu erhalten, die Vollstrecker einer strafbaren That waren. Es ritten nämlich mehre Deutsche Bediente (zwei von einem Minister-Residenten und einer von einem Legations-Sekretär) von Frascati nach Marino. Auf ihrem Rückwege wurden sie von den Karabinieri (hiesigen Polizeisoldaten) unter mancherlei Vorwänden angehalten, es entstand ein Wortwechsel, der in Thätlichkeiten überging, wobei die Bedienten stark verwundet wurden, so daß der des Legations-Sekretärs zwei Stunden darauf an seinen Wunden starb. Ich übergehe die schändlichen Neben-Umstände, welche man von diesem Vergange erzählt, und füge nur bei, daß aus der bereits begonnenen Untersuchung klar hervorgeht, daß die Vergehen, welche die Soldaten und der Arzt aus Marino den Bedienten aufbürden möchten, falsch sind. Der Beweggrund des abscheulichen Verfahrens muß vielmehr dem Zustande der Trunkenheit, in welchem sich die Soldaten befanden, und dem Hasse, welchen sie längst gegen diese Deutschen hegten, zugeschrieben werden. Der Minister-Resident und der Geschäftsträger haben sogleich bei der Regierung kräftige Vorstellungen gemacht, und diese hat sogleich durch eine Kommission die Sache in Untersuchung nehmen lassen und versprochen, die Soldaten, die auf jeden Fall schuldig sind, da sie die Grenze ihrer Befugniß so weit überschritten, exemplarisch zu bestrafen. — Nachschrift vom 22. August. Gestern Vormittag traf Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Berry hier ein, und stieg in dem Gasthofe la grande Europa ab. Außer ihrem Gemahle, dem Grafen Lucchesi-Palli, befinden sich auch der Marquis von Podenas und die Gräfin Beaufremont in ihrer Begleitung. Sie kam mit vier Wagen an. Dem Vernehmen nach will sie einige Tage hier verweilen, und dann ihre Reise nach Prag antreten.

Rom, vom 22. August. Dem von mir unlängst erwähnten, hier allgemein verbreiteten Gerüchte, daß der König von Neapel beabsichtige, die geistlichen Güter in Sicilien einzuziehen, kann ich nun aus guter Quelle widersprechen. Es war bis jetzt von einem solchen Projekte nicht die Rede. Es scheint, daß über die Güter, welche das nun selbstständige Bisthum von Malta in Sicilien besitzt, später Unterhandlungen entstehen dürften, was wahrscheinlich zu jenem Gerüchte die Veranlassung gegeben hat. Wohl aber werden jetzt unter allen Italienischen Fürsten über die allgemeine Lage Italiens, die allerdings eine bedenkliche ist, Unterhandlungen gepflogen, wobei sich vielleicht eine Verschiedenheit der Ansichten offenbaren dürfte, allein besondere Mißhelligkeiten zwischen dem hiesigen und dem Neapolitanischen Hofe sind durchaus nicht vorhanden. — Da man schon längst die Ueberzeugung hatte, daß der Schädel Raphaels, welcher in der Akademie von St. Luca aufbewahrt wird, unecht sey, so haben die Mitglieder dieser Akademie in Gemeinschaft der archäologischen, um die Erlaubniß angehalten, Nachgrabungen in Raphaels Grab im Pantheon machen zu dürfen, um den ächten Schädel aufzusuchen, und alle Ueberreste, die noch von den Gebeinen des unsterblichen Künstlers aufzufinden sind, zu sammeln. Der heilige Vater hat bereits die Erlaubniß zu diesem Vorhaben ertheilt.

Neapel, vom 10. August. (Verspätet.) Die Herzogin von Berry ist gleich nach ihrer Ankunft vom Könige, den Prinzen Karl und Anton und dem Prinzen von Salerno besucht worden. Sie sieht sehr bleich und leidend aus. Dem Vernehmen nach steht sie im Begriffe nach Prag abzureisen; ihre jüngste Tochter ist in Palermo geblieben. — Der Prozeß

der Verschwörer gegen das Leben des Königs, in welchem auch ein Priester, Angelo Peluso, eine bedeutende Rolle spielte, ist seinem Ende nahe. Verschiedene darein verwickelte Personen dürften wohl zum Tode verurtheilt werden, wenn nicht Ferdinands bekannte Milde wie gewöhnlich diese Urtheile in längere oder kürzere Gefängnißstrafen verwandelt.— Der Vesuv rührt sich aufs neue, und ein ziemlich bedeutender Lavastrom ergießt sich seit mehren Tagen gegen Bosco tre case, ein kleines Dorf am Fusse des Vulkans. — Eine unermeßliche Menge Fremder wird diesen Winter in Neapel erwartet, und schon jetzt sind die meisten Wohnungen in Beschlag genommen. Hoffentlich zeigt sich das Wetter in den Wintermonaten günstiger als jetzt. Seit Jahren erinnert man sich keines so außerordentlichen Sommers. Sturm, Regen, Kälte und Hitze wechseln auf eine wahrhaft erschreckende Weise mit einander, und es würde schwer fallen, in den trüben Wolken, welche die Sonne nur während kurzer Augenblicke durchscheinen lassen, den heitern Himmel zu erkennen, der sonst bei uns diese Jahreszeit auszeichnet.

Der Peuple Souverain meldet aus Spoleto vom 13. August: „In den Abruzzen soll eine Insurrektion ausgebrochen seyn. Teramo und Aquila befinden sich diesem Gerüchte nach in den Händen der Insurgenten. Noch kennt man das Schiboleth dieser Revolution nicht genau; es heißt indessen, sie habe das dreifarbige Italienische Panier, weiß, roth und grün aufgesteckt. Ein Haufe Bewaffneter soll sich unter diesem Feldzeichen an der Grenze des Kirchenstaates unfern Rieti gezeigt haben. Die Päpstlichen Behörden bieten Alles auf, um der Verbreitung dieser Gerüchte vorzubeugen. Ein junger Mann ist verhaftet worden, weil er jenem Haufen begegnet zu seyn behauptete.

Schweiz.

Zürich, vom 28. August. In der gestrigen 33sten Sitzung der Tagsatzung wurde dem Hrn. v. Meienburg die nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle als Eidgen. Commissarius im Kanton Basel ertheilt und einstweilen kein neuer gewählt. — Heute ward die Frage über Revision des Bundesvertrags wieder aufgenommen und eine Kommission ernannt, um im Allgemeinen Vorschläge über diesen Gegenstand einzugeben. (Bei Abgang der Post waren die Wahlen eben begonnen worden.) — (Frkf. J.) Auszug aus dem Protokoll der Tagsatzung vom 13 August, über die Unterredung einiger auswärtigen Gesandten mit Sr. Excell. dem Hrn. Amtsbürgermeister Heß, Präsidenten der Tagsatzung. — „Der Hr. Präsident erklärte, er finde sich vornämlich durch verschiedene in öffentliche Blätter hinübergegangene unrichtige Bemerkungen veranlaßt, der Tagsatzung von einem Vorgange vertrauliche Kenntniß zu geben, worüber er sonst lieber geschwiegen hätte. Am 6. August Abends hätten sich, auf vorangegangene Anfrage, der K. K. Oesterreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. Bombelles, die Geschäftsträger von Preußen und Rußland, die HH. von Olfers und von Severine, nebst dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sardiniens, Hr. v. Vignet, und dem K. Baierischen Residenten, Freiherr v. Hertling, zu einer gemeinschaftlichen Besprechung bei ihm eingefunden, um über den Zweck der durch die Tagsatzung angeordneten Truppen-Aufgebote Aufschlüsse zu empfangen. Veranlaßt durch das etwas auffallende Ausbleiben dieser Diplomaten von der Eröffnung der diesjährigen ordentlichen Tagsatzung, zu welcher sie, gleichwie in frühern Jahren, durch den Vorort eingeladen worden waren, stellte der Hr. Präsident an dieselben vor jeder andern Erwiederung die Anfrage: ob sie die erwähnte Information in offizieller Stellung verlangen, oder nur vertraulich zu vernehmen wünschen, und erklärte ihnen sofort, nachdem ihm erwiedert worden war, man wünsche der angebahnten Unterredung keinen offiziellen Charakter zu geben, es liege der Zweck der angeordneten Bewaffnung vollständig in den Motiven der diesfälligen Tagsatzungs-Beschlüsse und der denselben beigefügten Proklamationen, nämlich Herstellung des gebrochenen Landfriedens und Befestigung der so nöthigen öffentlichen Ruhe und Ordnung in der gesammten Schweiz. Auf die Bemerkung, die ergriffenen Mittel seyen aber stark, ob man denn Gewalt anwenden wolle? Ob man ganz besonders gegen die Stadt Basel Gewalt üben wolle? entgegnete der Hr. Bürgermeister, man sey zu der Erwartung berechtigt, daß dem Willen der Tagsatzung kein Widerstand entgegengesetzt werde; daß die Stadt Basel im eigenen wohlverstandenen Interesse eine Eidgenössische Besatzung freiwillig aufnehmen werde; sey dies nicht der Fall, so werde allerdings die Bundesbehörde ihren Beschlüssen die angemessene Vollziehung zu geben wissen, denn die Wege der Minne (Güte) seyen zu aufrichtigem Bedauern des Vororts, der noch vor wenigen Tagen eine Konferenz unter Abgeordneten aller Stände zu Ausgleichung der obwaltenden Widersprüche versammeln zu können glaubte, erschöpft und die in jenem Zusammentritt gehegte Hoffnung durch den stattgefundenen Landfriedensbruch bitter getäuscht worden. Uebrigens könne er versichern, daß Schweizer gewiß eine regere und natürlichere Theilnahme am Schicksal der Stadt Basel nehmen, als Fremde. Die Herren Minister erklärten, daß sie im Interesse der gesammten Eidgenossenschaft, keinesweges aber in einem besondern der Stadt Basel, sich ausgesprochen hätten. Einer derselben bemerkte dabei, unter den neuesten Vorgängen werde die Thatsache, daß einige Polnische Flüchtlinge an dem Kampf in der Basel-Landschaft thätigen Antheil genommen haben, in ganz Europa großes Aufsehen erregen, indem es ganz gleichgültig sey, wie viel oder wie wenig solcher Flüchtlinge sich in diesem Falle befanden.

Man spricht von einer Adresse, für welche jetzt im Kanton Zürich Unterschriften gesammelt werden. Es sollen durch dieselbe die vaterländischen Oberbehörden aufgefordert werden, die radikalen Adressen und das Rachegeschrei von sogenannten Volksvereinen nicht durch Berücksichtigung zu ehren, und fortan mit dem Namen Schweizervolk nicht mehr so freches Spiel treiben zu lassen.

Seit die Schweizerischen Wehrmänner den Kanton Schwyz besetzten, hat das in der Volkssprache so geheißene „Herrenspiel" nicht nur dort, sondern auch in andern Urkantonen seinen Einfluß verloren und es arbeiten sich die zeitgemäßen Grundsätze trotz den Lasten fort, die eine zahlreiche Einlagerung unvermeidlich nach sich zieht. Statt die Abneigung zunächst den Beherbergten zuzuwenden, forschen die Landleute weiter nach und bleiben dann mit richtiger Einsicht bei den bisherigen Führern und Treibern als Urheber des Uebels stehen. — Im Kanton

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 212 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 10. September 1833.

(Fortsetzung.)

Basel, seit die Gesammt-Trennung im früher angegebenen Sinne erklärt ist, haben sich die Reibungen auf der Landschaft ganz gehoben; obschon die Stadt-Baseler das bekannte Bittschriften-Getriebe, wiewohl ohne Erfolg, wieder in den Gang zu setzen suchten. — Der Zürichersche Regierungsrath hat den üblichen Bettags-Aufruf in einer Fassung erlassen, die in Gesinnung und Ausdruck ausgezeichnet erscheint, und den Zweck hat, bei der jetzigen, der Reformationszeit verglichenen, Bewegung, Muth und Vertrauen den Zagenden, so wie Haltung und Gemessenheit den Aufgeregten, einzuflößen.

Bern. Aus Schwyz vernimmt man, daß mehre unserer dort befindlichen Soldaten genöthigt sind, ihre Rationen mit den Hausbewohnern zu theilen, damit diese nicht aus Hunger sterben.

Luzern, vom 24. August. Seit Sonntag dem 18ten befindet sich das Züricher Bataillon Marktwalder hier; über die Ursache davon ist man im Unklaren; man setzt diese Maßregel mit unruhigen Auftritten in Entlebuch, besonders in Marbach zusammen, wo ziemliche Unzufriedenheit unter dem Volke herrschen soll, da zwei rechtliche Männer, die im Verdacht stehen, sich mißbeliebig über die Regierung geäußert zu haben, durch Landjäger abgeholt und in Verhaft gesetzt worden sind. Herr Staatsrath Sidler ist als Abgeordneter der Regierung am 21. hingeschickt worden. — Tags nach seiner Ankunft hat das Militär das Meyersche Walz- und Hammerwerk unfern der Stadt besetzt, angeblich weil man es für einen zweiten Erlacher Hof hält.

Miszellen.

Aus Breslau. (Dorfzeitung.) Daß Breslau durch seine ausgedehnten unvergleichlich schönen Promenaden von allen Seiten wie in einem großen Garten liegend erscheint, ist in Deutschland bekannt; allein daß das Innere dieser bedeutend großen Stadt binnen wenigen Jahren Unglaubliches gewonnen hat, wissen nur die Reisenden. Wer Schlesiens Hauptstadt seit zehn Jahren nicht sah, kennt sie nicht wieder. Die tausendjährige Stadt erscheint wie eine vor wenigen Jahren fertig gebaute. Fast durchgängig alles neu, rein und sauber. Beide Trottoirs von großen glattgearbeiteten Steinplatten ziehen sich in langen Linien über Plätze und durch die Straßen und sind den Füßen eben so wohlthätig als das Auge erfreuend. Das berüchtigte frühere schlechte und kothige Pflaster wird in Breslau jetzt Niemand antreffen. Diese ganzen Verbesserungen und Verschönerungen haben aber keines Befehls bedurft; sie alle hat das gegenseitige gute Einverständniß zwischen Bürger und Behörde binnen kurzer Zeit geschaffen.

In der öffentlichen Sitzung der Königl. Baierischen Akademie der Wissenschaften in München am 24. August wurde unter den neu ernannten Korrespondenten der historischen Klasse auch Hr. Geh. Archiv-Rath Prof. Dr. Stenzel in Breslau proclamirt.

Frankfurt a. M. Als Ergänzung zu der Nachricht über des Reisenden Herrn Rüppell Aufenthalt in Abyssinien dürfte folgende Mittheilung der Senkenbergischen Gesellschaft für Naturkunde willkommen seyn. „Seit dem letzten Schreiben des Herrn Dr. E. Rüppell, aus Massuah vom 18. März 1832, hatte die hiesige Senkenbergische Gesellschaft für Naturkunde keine Nachrichten von ihm erhalten. Um so mehr Freude macht es ihr heute (29. August) einen Brief von diesem ihrem geehrten Mitgliede und Landsmanne zu erhalten, datirt Gondar, Hauptstadt Abyssiniens, vom 14ten Februar 1833 Auch er hatte seit 2 Jahren und 1 Monat keinen der Briefe erhalten, die ihm von hier aus waren zugeschickt worden, indem sowohl durch die seit dem Juli 1831 Egypten verheerende Cholera als durch Revolutionen und Kriege, welche in den verschiedenen Theilen Arabiens unaufhörlich wütheten, die Verbindungen mit Europa unterbrochen waren. Nach einer sehr mühsamen und gefährlichen Reise, kam er von Massuah, welches an der Abyssinischen Küste liegt, nach den Schneegebirgen von Sunen, und brachte dort die Regenzeit des vergangenen Jahres auf eine Höhe von 10,000 Fuß über dem Meeresniveau zu. Endlich gelangte er nach Gondar, wo er sich 4 Monate aufhielt, indessen konnte er sich nie ohne Gefahr aus dieser Hauptstadt entfernen, wenigstens nicht sehr weit. Diese Stadt war während seines Aufenthalts dreimal von einer allgemeinen Plünderung bedroht und einmal wurde wirklich der reichste Stadtbezirk gänzlich ausgeplündert. Dennoch machte er ganz allein eine Excursion nach Coulla, den tiefsten Niederungen welche sich mehre Tagereisen nördlich von Gondar erstrecken. Eine reiche Sammlung von 4füßigen Thieren, darunter einige neue Species, belohnten seinen 25tägigen Aufenthalt in dieser Gegend. Eine frühere Excursion nach dem See Tzaua hatte seiner ornithologischen Sammlung bedeutenden Zuwachs gebracht. Während der ganzen Zeit sammelte er auch mehre Amphibien, Fische, interessante Crustaceen, vorzüglich aber eine große Anzahl Insekten, Pflanzen und Mineralien. Er versichert, sich nie gesunder befunden zu haben. Sein Begleiter Michel Hey aus Rüdesheim war zu Cahiro, wo er sich unter dem Schutz des K. Preuß. Consulats befand, gestorben."

Göttingen, vom 1sten September. In der Nacht vom 30sten zum 31sten v. M. starb allhier an Altersschwäche im 82sten Jahre der Abt Gottlieb Jakob Plank, Consistorialrath und Professor Primarius, General-Superintendent im Fürstenthum Göttingen, Ritter des Guelphen-Ordens. Die hiesige Universität verliert in ihm einen ihrer ausgezeichnetsten Lehrer, die Welt einen ihrer um das Studium der Religion und der Geschichte verdientesten Schriftsteller. Seine „Geschichte des Christenthums in der Periode seiner ersten Einführung in die Welt durch Jesum und die Apostel" (2 Bände), seine „Geschichte der christlich-kirchlichen Gesellschafts-Verfassung" (5 Bände), und seine „Geschichte des protestantischen Lehrbegriffs" (5 Bände), werden seinen Ruhm bis auf die späteste Nachwelt erhalten.

In der kürzlich erschienenen Schrift: „Sachsens Bergbau, vom Bergmeister v. Weißenbach in Freiberg", wird nachgewiesen, daß die Bergwerks-Industrie in Sachsen 300 Beamte und Offizianten und ungefähr 10,600 eigene Arbeiter, überhaupt aber gegen 60,000 Menschen ernährt. Die neuerlich sehr gestiegene Produktion des Königl. Sächsischen Bergbaues beträgt gegenwärtig 1¾ Millionen Thaler brutto, wovon 900,000 Thaler als reine Verwerthung des Gewerbfleißes anzusehen sind. Dem Staate gewährt das Bergwesen ein unmittelbares Kassen-Einkommen von 40,000 Thalern, ungerechnet die weit beträchtlichere mittelbare Vermehrung der Landes-Einkünfte.

Stockholm, vom 29. Aug. Auf der Universität zu Upsala befinden sich gegenwärtig 1307 Studirende, 255 Theologen, 329 Juristen, 134 Mediziner, 340 Philosophen und 249, die sich noch für kein Fach entschieden haben.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 10. September: Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold. Camilla: Mad. Piehl-Flache.

Mittwoch, den 11. September: zum 4tenmale: Napoleons Anfang, Glück und Ende. Historisches Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Alexandre Dumas für die Deutsche Bühne bearbeitet von Spindler. Sämmtliche Kostüme sind neu und nach den besten Kupfern angefertigt. Napoleon: Herr Wohlbrück. Spion: Herr Baudius.

Mit Bezugnahme auf die von uns bereits durch die öffentlichen Blätter mitgetheilten Anzeigen finden wir uns veranlaßt, alle diejenigen Herren Gelehrten in der Hauptstadt und in der Provinz, welche sich wissenschaftlich mit Naturkunde und Medicin beschäftigen und den Zutritt zu den diesjährigen Versammlungen wünschen, zu bitten, sich vom 14ten bis zum 17ten dieses früh von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr in dem Senatszimmer der hiesigen Königl. Universität einzufinden, sich dort einzuschreiben und die Karte in Empfang zu nehmen. Diejenigen Herren aber, welche als Freunde der Naturwissenschaften der allgemeinen Versammlungen oder den gemeinschaftlichen Mittags-Essen beizuwohnen wünschen, ersuchen wir, es uns recht bald schriftlich anzeigen zu wollen, damit wir, in so weit es bei dem beschränkten Raume thunlich ist, zu seiner Zeit Ihnen die Karten zustellen können. Eben so bitten wir recht angelegentlich alle Diejenigen, welche einen von unsern lieben Gästen, dessen Ankunft uns noch nicht bekannt sein kann, erwarten, uns davon gütigst in Kenntniß zu setzen.

Breslau, den 1. September 1833.

Wendt. Otto.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 1¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, den 2. September 1833.

v. Portatius,
Capitain und Compagnie-Chef der Königl. 1sten Schützen-Abtheilung.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau bei

Josef Max und Komp.,

so wie in Brieg bei Carl Schwarz, in Oppeln bei C. G. Ackermann und in Glatz bei A. T. Hirschberg zu haben:

Rumpf, J. D. F.,
Königl. Preuß. Hofrath zu Berlin,
Die alte und neue Preußische Städte-Ordnung,
mit allen, über dieselben bis ins Jahr 1832 erlassenen, ergänzenden und erläuternden Bestimmungen; nebst einer Zusammenstellung beider Städte-Ordnungen nach ihren Abweichungen von Paragraph zu Paragraph.
Fünfte vermehrte Auflage.
gr. 8. geheftet. Preis 1 Rtlr.

Anzeige für Pharmazeuten, Chemiker und Freunde der Naturwissenschaft.

Am 1. März ist ausgegeben worden (und bei Josef Max und Komp. in Breslau zu haben) die 1ste Lieferung (13 Bogen) von:

Kastner, K. W. G., Grundzüge der Physik und Chemie, zum Gebrauch für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht für Gewerbtreibende und Freunde der Naturwissenschaft. Zweite ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8.

☞ Diese neue Ausgabe erscheint in zwei Bänden von 90 bis 100 Bogen, oder in neun monatlichen Lieferungen à 15 Gr. oder 1 Fl.

Der erste Band enthält: Einleitung zur Physik und Chemie sammt den Lehren von der Krystallisation, Cohäsion, Elasticität und Adhäsion, so wie die Hauptthatsachen der gesammten Chemie.

Der zweite Band bringt neben der vollständigen Darlegung der Grundwahrheiten der gesammten Physik, zum Schlusse des Buches, unmittelbar vor dem unter andern auch sämmtliche Synonymen enthaltenden Registers, Zusätze mit, welche während des Druckes beider Bände bekannt gewordene wichtigere Entdeckungen und Beobachtungen enthält, und so zugleich einen umfassenden Rückblick auf die im Gebiete der Chemie und Physik gemachten Entdeckungen der neuesten Zeit gewährt. Als Probe der von dem Herrn Verfasser beabsichtigten Vollständigkeit möge hier die Inhalts-Anzeige des letzten (VIIten) Kapitels stehen: A. Magnetismus; B. Elektricität; C. Galvanismus; D. Siderismus; E. Elektromagnetismus; F. Photomagnetismus; G. Thermomagnetismus; H. Magneto- und Rotationsmagnetismus und I. Magneto-Elektrismus. Der gesammte Inhalt des zweiten Bandes, und insbesondere auch die Zusätze, enthält des Neuen und Neuesten Viel und darunter häufig, was dem Herrn Verfasser als eigenthümliche Wahrnehmung angehört.

☞ Was dieses Werk besonders wichtig und für jeden Liebhaber interessant macht, ist der Umstand, daß es vermöge des sehr vollständigen u. genauen Registers auch als ein „Hand-

wörterbuch der Chemie und Physik" gebraucht werden kann.

Nürnberg, den 2. März 1833.

Joh. Adam Stein.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und zu haben:

Das Prophetenthum.

Eine Abhandlung von Dr. Friedrich Richter, von Magdeburg. Preis 5 Sgr.

Mit Bezugnahme auf die von dem verewigten Dr. v. Cölln hinterlassenen Beiträge zur Würdigung der christlichen Prophetin unternimmt es der Verfasser, die Zulässigkeit und Nothwendigkeit einer prophetischen Form der Wirksamkeit für unsere Tage und dabei zugleich das Verhältniß eines heutigen Propheten zu Fürsten, Behörden und Bürgern wissenschaftlich darzuthun. — Wir glauben diese kleine aber bündige Schrift wegen der Originalität und Wichtigkeit der Sache allen Gebildeten mit Recht empfehlen zu können.

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Zur Veräußerung des bisherigen Erbpachts-Vorwerks Ober- und Mittel-Schwirklan, Rybnicker Kreises, mit einem Flächen-Inhalt von:

1) an Hof- und Baustellen	4	Mrg.	56	□R.
2) = Gartenland	7	=	74	=
3) = Ackerland	720	=	131	=
4) = Wiesen	30	=	168	=
5) = Hutung	108	=	42	=
6) = Teichen	16	=	146	=
7) = Unland	2	=	132	=
zusammen	891	Mrg.	29	□R.

nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, und dem vorhandenen Inventario, ist, da in dem Licitations-Termine den 14. August a. c. kein annehmliches Gebot geschehen, ein anderweitiger Termin auf

den 23sten September a. c.

angesetzt, der von dem ernannten Kommissarius in dem Termins-Zimmer der unterzeichneten Königl. Regierung, Nachmittag von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen, in dem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und falls sie annehmlich gefunden werden, den Zuschlag zu gewärtigen.

Jeder Bietende muß sich vor dem Termine über seine Zahlungsfähigkeit bei dem Kommissarius ausweisen, und zur Sicherheit seines Gebots eine Caution von 1000 Rthlrn. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen deponiren.

Die Veräußerungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Regierung und bei dem Domainen-Amte Rybnick eingesehen werden, und um die zu veräußernden Realitäten in Augenschein zu nehmen, hat man sich an den Ober-Amtmann Langer zu Rybnick zu wenden, der jede Auskunft deshalb ertheilen wird.

Oppeln, den 20. August 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Zur Veräußerung des bisherigen Erbpachts-Vorwerks Boguschowitz, mit einem Flächen-Inhalte von:

1) an Ackerland	202	Mrg.	177	□R.
2) = Gartenland	2	=	39	=
3) = Wiesen	28	=	3	=
4) = Hutung	87	=	67	=
5) = Teichen	8	=	59	=
6) = Hofstellen, Gräben u. Unland	7	=	111	=
zusammen	336	Mrg.	96	□R.

nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und dem vorhandenen Inventario, ist, da in dem Licitations-Termine den 14. August c. a. kein annehmliches Gebot geschehen, ein anderweitiger Termin auf

den 23sten September c. a.

angesetzt, der von dem ernannten Kommissarius in dem Termins-Zimmer der unterzeichneten Königl. Regierung Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen, in dem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und falls sie annehmlich gefunden werden, den Zuschlag zu gewärtigen.

Jeder Bietende muß sich vor dem Termine über seine Zahlungsfähigkeit bei dem Kommissarius ausweisen, und zur Sicherheit seines Gebots eine Caution von 500 Rthlrn. in baarem Gelde, in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen deponiren.

Die Veräußerungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Regierung und bei dem Domainen-Amte Rybnick eingesehen werden, und um die zu veräußernden Realitäten in Augenschein zu nehmen, hat man sich an den Ober-Amtmann Langer zu Rybnick zu wenden, der jede Auskunft deshalb ertheilen wird.

Oppeln, den 20. August 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Oeffentliche Verdingung.

Der Lichtbedarf für die Geschäfts-Bureaus der unterzeichneten Königl. Regierung in den Winter-Monaten Oktober, November und Dezember 1833, Januar, Februar und März 1834, ingleichen in den Sommer-Monaten April bis ult. September 1834 im ungefähren Betrage von 1600 Pfund, soll im Wege einer öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 18. September d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Geschäftslokale des neuen Regierungsgebäudes anberaumt worden, wozu Lieferungs-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferung mit dem 1. Oktober d. J. den Anfang nimmt, und die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Oppeln, den 15. August 1833.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Das auf der kleinen Groschengasse Nr. 1005 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 28 belegene Haus, dem Bäckermeister Andreas Huber gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 3397 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber

2846 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf., und nach dem Durchschnitts-Werthe 3122 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 5ten Juli,
am 5ten September, und der letzte
am 5ten Dezember a. c., Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Herrn Justizrath Hahn, im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts, an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 16. April 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Junkern-Straße Nr. 901 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 23 gelegene Haus, dem Kürschnermeister Böhmer gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2277 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 3913 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe 3095 Rtlr. 10 Sgr. 11 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 8. November c., Vormittags 11 Uhr,
am 10. Januar 1834, Vormittags 11 Uhr,
und der letzte
am 12. März 1834, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Justizrathe Korb im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 13. August 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Tischlermeister Jacob Philipp Peter auf der Klosterstraße Nr. 16 und dessen Braut Johanne Christiane Keßler laut gerichtlicher Verhandlung vom 28. Juni 1833 die auf der Klosterstraße unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft, sowohl in Rücksicht der künftigen Erbfolge, als auch in Betreff der Verbindlichkeiten gegen dritte Personen, in ihrer einzugehenden Ehe ausdrücklich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 30. Juli 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Am 30. August d. J. ist am Oder-Ufer zu Schwoitsch ein angeschwommener unbekannter mit braun gelockten Haaren im hohen Grade in Fäulniß übergegangener männlicher Leichnam gefunden worden.

Er war bekleidet mit einer blautuchenen mit Leinwand gefütterten Tuchjacke, schwarztuchener Weste mit weißen Knöpfen, rohleinwandenen mit einem Fischsacke um den Leib gebundenen Hosen, einem leinenen unter den Armen geflickten Hemde, einem sogenannten Purpurtuch um den Hals, flanellenen Hoseträger mit Leinwand gefüttert und roth eingefaßt.

In den Taschen der Jacke und Weste befanden sich eine gläserne Schnapsflasche mit Kornbranntwein, eine sogenannte Kniesicke, 1 Sgr., 1 Dreipfennig-, 2 Zweipfennig- und 1 Einpfennig-Stück.

Es wird daher Jeder, welcher über die Persönlichkeit und Todesart dieses Leichnams Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufgefordert, sich ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriate zu melden und die nöthige Auskunft zu Protokoll zu erklären.

Breslau, den 3. September 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Die bei uns erfolgte Anzeige, daß die dem Armen-Hospital zu Grottkau gehörigen, außer Kurs gesetzten Pfandbriefe:

Weisholz, ...	GS.	Nr. 20.	— 80	Rtlr.
H. Loslau, ...	OS.	= 72.	— 100	—
Schoffkitz, ...	=	= 2.	— 500	—
Tost, ...	=	= 193.	— 30	—
Endersdorf, ...	NG.	= 121.	— 20	—
			730	Rtlr.
Cziorke, ...	OS.	= 10.	— 500	—
H. Scheblau, ...	=	= 116.	— 80	—
Poln. Tschammendorf,	BB.	= 8.	— 80	—
Falkenberg, ...	MG.	= 43.	— 100	—
Kieslingswalde, . . .	=	= 69.	— 100	—
H. Ujest, ...	NG.	= 364.	— 20	—
			880	Rtlr.

ingleichen die zu den letztgenannten sechs Pfandbriefen im Betrage 880 Rtlr. ausgefertigte Interessen-Recognition, bei dem daselbst am 24. Juni d. J. stattgehabten Brande ein Raub der Flammen geworden, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Th. I. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau, den 4. September 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat September geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt:
Kürschner, Nr. 10, am Neumarkt, für 2 Sgr. 3 Pfd. 15 Loth.
Just Nr. 4, Gräbschner-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 12 Loth.
Perl, Nr. 17, Kloster-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth.

Sämmtliche Fleischsorten werden von der Mehrzahl der hiesigen Fleischer für 3 Sgr. pro Pfund verkauft. Nur die Fleischer Münke auf der Weißgerber-Gasse und Wenzel auf der Schweidnitzer-Straße bieten das Pfund Rindfleisch für 2 Sgr. 8 Pf. zum Verkauf.

Der Kretschmer Glied, Nr. 20, Stock-Gasse, verkauft das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Sgr.

Breslau, den 6. September 1833.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Wassermühle zu Danietz, Oppelnschen Kreises, beabsichtigt, ohne Veränderung des Mehlwassers einen Mahlgang eingehen zu lassen, und dafür eine Papierfabrike einzurichten. In Folge der §§. 6 und 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird diese beabsichtigte Abänderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und alle Diejenigen, welche sich durch die neue Anlage benachtheiligt glauben, aufgefordert, ihre Einsprüche in der gesetzlichen Frist von acht Wochen hier anzumelden.

Oppeln, am 2. September 1833.

Königliches Landraths-Amt.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe des pro 1833 im hiesigen Rentamts-Bezirke einzuliefernden Zinsg t. eides und Strohes, bestehend in

82	Scheffel	11 Metzen	Weizen
759	=	1⅓ =	Roggen
234	=	13¾ =	Gerste
937	=	11¾ =	Hafer
78	Schock	58¼ Gebd.	Stroh,

haben wir Montags den 30sten September c. Termin in unserem Amtslokale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Beifügen einladen: daß die Licitations-Bedingungen täglich während den Amtsstunden bei uns eingesehen werden können.

Trebnitz, den 6. September 1833.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Lieferungs-Sache.

Da höhern Ortes das Ergebniß des am 16. August d. J. abgehaltenen Termins zur Verdingung der verschiedenen Bedürfnisse des Königlichen Corre tions-Hauses pro 1834 an Mindestfordernde nicht annehmbar befunden wo den ist, so wird zur Annahme neuer Angebote ein weiterer Termin auf den 27sten d. M. früh 9 Uhr anberaumt, wozu Lieferungslustige in das hiesige Königliche Corrections-Haus mit dem Beifügen eingeladen werden: daß die Verdingung der betreffenden Gegenstände an Einzelne zuläßig ist, und die Kautionsbedingungen demgemäß auch nicht zurückschreckend sind.

Es kommen zum Angebot:

1900 Preuß. Scheffel bester Roggen, 12 Preuß. Scheffel Weizenmehl, 60 Preuß. Scheffel Gerstenmehl, 350 Pfund feine Graupe. 5 Preuß. Scheffel Gries, 120 Preuß. Scheffel Graupe, 210 Preuß. Scheffel Erbsen, 18 Preuß. Scheffel Linsen, 120 Preuß. Pfund Reis, 43 Preuß. Centner Butter, 1400 Preuß. Scheffel Kartoffeln, 40 Scheffel Kohlrüben, 60 Scheffel Mohrrüben, 10 Scheffel Wasserrüben, 5 Centner Rind- und Kalbfleisch, 2½ Centner Schweinefleisch, 30 Schock Roggenstroh, 3300 Scheffel Steinkohlen, 10 Klaftern weiches Holz, 12 Klaftern hartes Holz, 800 Pfund grüne Seife, 300 Pfund Stegseife, 11½ Centner raffinirtes Baumöl, 3½ Centner Talglichte.

Die Bedingungen, nach welchen die Lieferung der vorgenannten Bedürfnisse erfolgen muß, sind vor dem Termine schon stets bei uns einzusehen.

Schweidnitz, den 4. September 1833.

Administration des Königlichen Corrections-Hauses.

Ediktal-Citation.

Karl Berger, aus Laserwitz gebürtig, von hier im Jahr 1802 als Zimmergeselle auf die Wanderschaft gegangen, und seit 1804, in welchem Jahre er noch einmal schrieb, gänzlich verschollen, wird auf den Antrag seiner Verwandten auf den 17. Dezember d. J. hierher vorgeladen, und hat, wenn weder er noch Erben oder Erbnehmer von ihm erscheinen, oder sich melden, zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein in 81 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. bestehendes Vermögen, den als nächsten Erben sich legitimirenden Extrahenten verabfolgt werden würde.

Groß-Peterwitz im Trebnitzer Kreise, den 4. März 1833.

Das Gerichts-Amt.

Schwarz, Justitiarius.

Avertissement.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Tuchscheerer-Meister Friedrich Gottlob Schwarzschulz hieselbst, als Verschwender unter Curatel gestellt worden ist, und demnach Jedermann gewarnt, demselben Credit zu geben.

Grünberg, den 26. August 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zur Bungartzschen Concursmasse gehörigen Wollspinn-Fabrik-Geräthschaften, und zwar:

ein großer Wolf,
drei dergleichen Fellstreichen,
zwei dergleichen Bandstreichen,
zwei Vorspinnmaschinen,
sechs Feinspinnmaschinen
und zwei dergleichen ganz neue,

zusammen auf 992 Rtlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, sollen nebst Stech-, Schneide- und Schleif-Maschinen und Schlosser-handwerkszeug, auf den Antrag des Concurs-Curators und der Gläubigerschaft im Wege der Subhastation im Ganzen oder auch im Einzelnen verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 26sten September d. J. Vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle anberaumt und fordern zahlungsfähige Kauflustige hiermit auf, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Beifügen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen, und auf später eingehende Nachgebote keine Rücksicht weiter genommen werden wird.

Bernstadt, am 30. Juli 1833.

Herzogliches Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Die Josepha Johanna verehel. Schneider Vorsterade geb. Förster hat im Jahre 1818 die hiesige Stadt verlassen und sich nach Brüssel begeben.

Dieselbe hat seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und wird daher, so wie ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten in unserer Registratur persönlich oder schriftlich, spätestens aber in dem auf

den 5. Juli 1834, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Beer in unserm Gerichtslocale anstehenden Termine zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich Niemand melden, so wird die Josepha Johanna verehel. Schneider Vorsterade geb. Förster für todt erklärt, ihr Vermögen den sich gemeldeten legitimirten Erben oder in Ermangelung derselben, als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen und zur freien Disposition verabfolgt

werden, dergestalt: daß Erben, welche sich nach ergangenem Erkenntnisse noch melden, jede Verfügung, der berechtigten Empfämger über das ihnen überwiesene Vermögen anerkennen und ohne Rechnunglegung oder Ersatz fordern zu dürfen, sich mit demjenigen begnügen müssen, was davon noch vorhanden sein wird.

Neisse den 15. August 1833.

Königl. Preuß Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung wegen Verkaufs alter Akten.

6¾ Ctnr. kassirte Akten, und davon insbesondere 1¾ Ctnr. nur gegen die Verpflichtung zum Einstampfen, werden am 19. September d. J., Vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Trebnitz, den 29. August 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Schütz.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brau-Commune zu Neumarkt beabsichtigt das ihr zustehende Brau- und Krugs-Verlags-Recht vom 1. Januar 1834 ab bis zum 1. Januar 1837 zu verpachten. Es ist dazu ein Licitations-Termin auf

den 18ten Oktober d. J. früh um 9 Uhr

angesetzt worden. Pachtlustige, welche nachweisen können, daß sie zu der Pacht qualificirt und vermögend sind, haben sich zur bestimmten Zeit im Gasthause des Herrn Nitschke hier einzufinden.

Auch vor dem Termine wird Herr Gastwirth Nitschke die Pacht-Bedingungen zur Einsicht vorlegen.

Neumarkt, den 16. August 1833.

Die Bevollmächtigten der Brau-Commune.

Anzeige.

Einem hochverehrten Patronen-Personale, welches das hiesige Hausarmen-Medizinal-Institut mit Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ergebenst an: daß den 14ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, die Haupt-Revision der Verwaltung im Jahre 183²/₃ im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird, und bittet, sich durch Theilnahme an dieser Verhandlung persönlich von der Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau, den 4. September 1833.

Die Direction des Hausarmen-Medizinal-Instituts.

Unterrichts-Anzeige.

Dienstag, den 1. Oktober, nehmen die gewöhnlichen Unterrichtsstunden für Handlungs-Lehrlinge in dem privilegirten Institut für hülfsbedürftige Handlungs-Diener ihren Anfang, und haben sich diejenigen, welche daran theilnehmen wollen, am 24. September Abends 7 Uhr im Lokale des Instituts im Börsengebäude zu melden.

Breslau, den 9. September 1833.

Die Vorsteher.

Handlungs-Lehrling-Gesuch.

In meiner Band-, Garn- und Seiden-Handlung findet ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter billigen Bedingungen sofort ein Unterkommen.

Heinrich Loewe,
in Breslau am Ringe Nr. 58.

Die gestrige Nummer der hiesigen Theaterchronik enthält wieder einen Herrn Haake betreffenden Artikel aus Mainz.

Nicolaus Hartzig,
Strumpf-Waaren-Fabrikant aus Berlin,

empfiehlt zu diesem Markt, unter Zusicherung der allerbilligsten Preise: extrafeine und mittelfeine baumwollene und zwirnene Damenstrümpfe, glatt und durchbrochen, von 10 Sgr. an bis zu 1 Rtlr. 5 Sgr.; baumwollene, wollene und wattirte Trico, Unterbeinkleider, Jacken und Socken ꝛc.; schwarze seidene Herren- und Damenstrümpfe ꝛc. vom besten Garn, gestrickte Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Socken, Mützen und Kinderhäubchen ꝛc.; alle Nummern von der anerkannten guten rundgedrehten 4- bis 10fachen Strickbaumwolle; sehr schönes wollenes Strickgarn in weiß, blau, rosa, schwarz, schwarz und graugeflammt ꝛc.

Mein Stand ist in einer Bude am Naschmarkt, der Apotheke des Herrn Krebs gegenüber, und die Hauptniederlage ist während und außer dem Markt im Gewölbe, Nicolai-Straße Nr. 8, in den drei Eichen.

Aechter alter Mallaga,
die Flasche zu 18 Silbergroschen;
goldene und silberne Denkmünzen neuster Art,
zu Pathen- und Confirmations-Geschenken, auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten anwendbar;
Brieftaschen aller Art;
Gleiwitzer eisernes Koch- und Bratgeschirr
mit dauerhafter Emaille; und
feine Eisenaußwaaren,
wie Altarleuchter, Crucifixe, das heilige Abendmahl, größte Sorte, und viele andere aus Eisen gefertigte sehr schöne Gegenstände, erhielten wieder in größter Auswahl, und stellen im Einzelnen wie zum Wiederverkauf den Zeiten angemessene äußerst niedrige Preise:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring u. Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Pensions-Anzeige.

In einer gebildeten Familie hierselbst können Ein auch Zwei Knaben, welche eines der hiesigen Gymnasien besuchen wollen, in Pension und wahrhaft elterliche Pflege genommen, und auch für deren Privat-Unterricht in wissenschaftlicher und musikalischer Bildung gesorgt werden.

Das Nähere hierüber ertheilt Herr Hoffmann, Altbüßer-Straße an der Hirschbrücke Nr. 1 zwei Stiegen hoch.

Ein kautionsfähiger, im Brau- und Branntweinfach erfahrener, und mit guten Zeugnissen versehener Brauer wünscht in einer Stadt oder auf dem Lande als Dienstbrauer ein baldiges Unterkommen. Näheres bei W. Raithel, Reusche-Straße Nr. 5.

Wer auf dem Wege von Weide nach Breslau bis vor das Schweidnitzer Thor, den 7ten d. Monats, eine gelblederne Jagdtasche, enthaltend: ein kupfernes Pulverhorn, eine messingne Kupferhütchen-Kapsel, einen Schraubenzieher und 2 Schrodtbeutel, gefunden und selbige neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1, eine Treppe hoch abgiebt, erhält eine Belohnung von 2 Thalern.

Breslau den 8. September 1833.

Ein der Forstwissenschaft Beflissener, welcher in Berlin die Akademie besucht, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, und vom Herrn Ober-Land-Forstmeister empfohlen wird, wünscht als Forstsekretär placirt zu werden; und bittet desfallsige Adressen und Bedingungen ihm durch den Herrn Joh. Aug. Gloch, Blücherplatz Nr. 5 in Breslau, zukommen zu lassen.

Auf das in Königsberg in Pr. bevorstehende 500jährige Jubelfest der Domkirche ist vom unterzeichneten eine Denkmünze gefertigt, der Avers zeigt die Westfaçade des Doms, der Revers a) das Wappen des Herzogs Luderus, b) des Marggrafen Albrecht I., c) das unsers allgeliebten Königs Majestät, die Umschriften und nähere geschichtliche Erklärung ist aus der dazu zu gebenden Beschreibung zu ersehen. In Silber kostet sie 2 Rtlr., in Bronce 20 Sgr., und in weiß Metall 7½ Sgr.

Gesser,
Königlicher Münz-Medalleur, im Münz-Amte wohnhaft.

Mein vollständig sortirtes Lager

Ermelerscher Rauch- und Schnupftabake, Varinas-Canaster, Portorico, Roll- und Kraus-Tabake, so wie Cigarren in großer Auswahl,

im Ganzen und Einzelnen, empfehle ich zum gegenwärtigen Markt und bitte um gütige Abnahme.

Ferdinand Scholtz.
Büttner-Straße Nr. 6.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ergebenst an, daß ich Sonntags den 8. September meine vor dem Nikolaithore etablirte Conditorei eröffne; für gute Waare wie auch billige Preise werde ich jederzeit Sorge tragen, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte.

C. Mörsch,
Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 72.

Neue Holländ. Voll-Heeringe,
das Stück 2½ Sgr.
Neue Englische Matjes-Heeringe,
das Stück 1½ und 2 Sgr.
offerirt: C. F. Wielisch sen.
Ohlauer-Straße Nr. 12.

Gut ausgetrocknete Wasch-Seife, das Pfd. mit 4¾ Sgr., den Ctr. zu 15½ Rtlr., empfiehlt:

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus),
im goldnen Elephant.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Im Großherzogthum Posen ist ein großer mit Brau- und Brennerei, so wie mit verschiedenen andern Nahrungsbetrieben versehener, an der Chaussee bei einer bedeutenden Kreisstadt belegener schuldenfreier Gasthof Familienverhältnisse halber sehr billig zu verkaufen oder auf ländliches, auch städtisches Grundstück zu vertauschen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten dem F. W. Kaiserschen Commissions-Comptoir, Kränzelmarkt Nr. 1, zur weitern Veranlassung gefälligst mittheilen.

Offene Milch-Pacht.

Bei dem Dom. Paschkerwitz, Trebnitzschen Kreises, wird zu Michaeli c. die Milch-Pacht von funfzig Stück Kühen offen, kautionsfähige Pacht-Liebhaber können sich beim dasigen Wirthschafts-Amt melden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe anständiger Eltern und mit gehörigen Schulkenntnissen kann bald bei einem tüchtigen Buchbinder unterkommen. Näheres Eisenkam Nr. 14, eine Stiege hoch.

Knieholz-Artikel vom Riesengebirge, ferner Zuckerdosen, Thee und Sahnkannen von Englischem Steingut (Wetschwüt) sind bei mir in der Baude, während der Marktzeit, Riemerzeile, zu haben.

Monski.

Für Gartenbesitzer, Landwirthe ꝛc.

Wer zu wissen wünscht: 1) wie das Knochenmehl den schweren und leichten Bodenarten angemessen zubereitet seyn muß; 2) wie man selbiges vor dem Gebrauch noch mehrfach verbessern kann; 3) wie dessen Anwendung geschieht; 4) wie die Knochengallert, als der beste Dünger für Obstbäume, zubereitet wird, kann hierzu eine Anweisung von mir erhalten. Schmiedebrücke, Nr. 62, 3te Etage. Schöckel.

Der Goldarbeiter Carl Thiel in Breslau, wohnhaft Ohlauer-Straße Nr. 2 in der Löwengrube, hat für uns Unterzeichnete die Reparatur einiger werthvollen beschädigten Kunstsachen und dergleichen, eben so geschickt als sauber besorgt.

Dies bezeugen wir hiermit öffentlich, und empfehlen Allen, die es nöthig haben, sich an diesen Mann zu wenden, aus voller Ueberzeugung.

Graf Larisch, Obrist.
Freiherr von Stein,
General-Landschafts-Repräsentant.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinike, Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Angekommene Fremde.

Den 9ten Sept. Gold. Zepter. Vormaliger Kapitain Kondracki a. Warschau. — Hr. Oberamtm. Fritsch a. Peterwitz. — Rothe Löwe. Hr. Kaufm. Hartnek a. Neisse. — Gold. Baum. Hr. Steuereinnehmer Lichtenstein a. Bojanowo. — Hr. Dokt. Kurtz a. Landeck. — Hr. Rittmeist. v. Lüttwitz a. Görnitz. — Die Gutsbesitzer: Hr. v. Lieres a. Plohmühle. Hr. v. Meyer a. Ransen. — Hr. Major Graf v. Pfeil a. Gr. Wilkau. — In 2 gold. Löwen. Hr. Lieutn. Raiser a. Saarlouis. — Hr. Kaufm. Schweitzer aus Neisse. — Hr. Baumeister Held a. Ohlau. — Hr. Ober-Bergrath v. Schuckmann a. Brieg. — Drei Berge. Hr. Gutsbes. Baron v. Richthofen a. Royn. — Gold. Schwert. Die Kaufleute: Herr Grab a. Solingen. Hr. Haseloff a. Berlin. — Hr. Rendant Wiese a. Pleschen. — Weiße Adler. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Pradzynski a. Laszkow. Hr. v. Trepka a. Polen. — Hr. Kaufm. Lesser a. Landsberg. — Hr. Partikulier Block a. Oppeln. — Hr. Hauptm. v. Carlowitz a. Camin. — Hr. Lieutn. v. Stechow a. Rathenow. Im blauen Hirsch. K. K. wirkl. Kämmerer Hr. Gr. v. Strachwitz a. Kunzendorf. — Hr. Landrath Marschall v. Bieberstein aus Oppeln. — Hr. Rentier Fleischer a. Berlin. — Hr. Bürger von Nieszkowski a. Kalisch. — Hr. Lieutn. Hoffmann a. Frankf. a/O. Rautenkranz. Hr. Gutsbes. Schott a. Sarnau. — Hr. Senator Düring a. Konstadt. — Weiße Storch. Hr. Lieutn. Schultze aus Landeshut. — Gold. Schwert Nik. Thor. Hr. Major v. Schickfuß a. Bielwiese. — In der goldnen Gans. Hr. Kammerrath Rath a. Kamenz. — Gold. Löwe. Hr. Oberamtm. Rost a. Reindörfel. — Hr. Kaufm. Sachs a. Münsterberg. — Goldne Krone. Hr. Rendant Pache a. Kamenz.

Privat-Logis. Herrnstr. 16. Hr. Hauptm. v. Hirsch aus Petersdorf. — Nikolaistr. 7. Fr. Stifts-Kanzler Otto a. Schlaupphoff. — Fr. v. Kreckwitz a. Glogau. — Neue Sandstraße 10. Hr. Kreis-Physikus Dokt. Kolley a. Gleiwitz.

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1833. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

August	Barom. reducirt auf 0° R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
18	27,6,20	27 5,15	27,5,04	+14,7	+13,3	+10,5	+14,7	+9,7	+15,8	3,73	+6,03	0,642	NW	halbheiter
19	27,5,18	27,5,71	27,5,37	+13,3	+8,5	+11,4	+13,3	+7,5	+15,4	3,77	+6,20	0,672	WNW	Wolken
20	27,5,53	27,5,79	27 4,52	+14,0	+11,4	+9,6	+14,0	+8,8	+14,6	4,48	+8,23	0,778	W	Gew. Reg.
21	27,3,71	27,5,58	27,4,66	+12,4	+10,2	+10,3	+12,4	+8,4	+15,0	4 38	+8,10	0,809	NW	Gew. Reg.
22	27,4,39	27,5,22	27,4,26	+13,0	+10,8	+11,5	+13,0	+11,0	+14,7	4 74	+9,03	0,813	W	Gew. Reg.
23	27,4,05	27,3,66	27,3,96	+13,0	+13,	+21,4	+13,0	+10,3	+15,4	4,10	+7,20	0,707	NW	Gewölk
24	27,4,96	27,6,74	27,7,97	+13,6	+10,2	+10,0	+13,6	+8,4	+14,8	3,10	+3,83	0,554	WNW	überwölkt